



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 21. November.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll mit Aufstellung der Wählerlisten für die Wahl der Reichstags-Abgeordneten schleunigst vorgegangen werden. Zur Aufnahme der wahlberechtigten Einwohner hiesiger Stadt haben wir daher wiederum Listen anfertigen und in die Häuser vertheilen lassen. Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern machen wir es zur besonderen Pflicht, die bei ihnen wohnenden wahlberechtigten Einwohner in die Liste aufzunehmen resp. die Aufnahme durch einen Schreibfundiigen bewirken zu lassen und sich dieses Geschäfts mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu unterziehen, damit keiner der Wahlberechtigten ausgeschlossen wird und seines Wahlrechts verlustig geht. Die vertheilten Listen werden spätestens **am Freitag den 24. d. M.** wieder abgeholt werden.

Wahlberechtigt ist jeder unbescholtene Staatsbürger des Deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und zur Zeit seinen Wohnsitz hieselbst hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen und daher in die Liste nicht mit aufzunehmen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
 - 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens;
 - 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
 - 4) Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntnis der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.
- Merseburg, den 18. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf §. 1. des Reglements über Vornahme der mikroskopischen Untersuchung der Schweine auf Trichinen, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Drechsler **Friedrich Hochkirch** von hier, von uns als Fleischbeschauer verpflichtet worden ist.

Lauchstädt, den 16. November 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Concurs - Eröffnung.

Rgl. Kreisgericht zu Merseburg, erste Abtheilung, den 16. November 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Friedrich Niemann** zu Schleuditz, in Firma **Niemann et. Werner** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **21. September 1876** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair **Herr Schwiess** zu Schleuditz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. December d. J., Vormittags 12 Uhr, im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 16., vor dem Commissar **Herrn Kreisrichter Pogge** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papiere oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 15. December d. J. einschließlic** dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vor-

behalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 22. December d. J. einschließlic** bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 16. Januar 1877,

vor dem Commissar **Herrn Kreisrichter Pogge** im Terminszimmer Nr. 16., zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel Grube, Big, Wölsel hieselbst, Justizrath Herrfurth zu Wehlitz bei Schleuditz, Siedel zu Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Leberhändler **Johann August Frank** zu Schaffstädt gehörige, im dasigen Grundbuche Nr. 56. eingetragene Wohnhaus in der langen Gasse mit Zubehör, nämlich: Scheune, Stall, Garten und Gartenhäuschen mit 225 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt, sowie das dazu gehörige Planstück Nr. 317. der Karte an der nördlichen Seite der Stadt im Anschluß des Gartens von 9 Ar 50 QMeter Hofraum

am 24. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr, an Rathhausstelle zu Schaffstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 27. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle hier das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig sind, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lauchstädt, den 13. November 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Chüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Bei der Wärterbude Nr. 14. Th. (am Bürgergarten bei Merseburg) sollen

Dienstag den 21. November c., Nachmittags 2 Uhr, eine Partie austrangirter Eisenbahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weißensfeld, den 16. November 1876.

Betriebs-Inspection I.

Aus der H. Schenke'schen Concurssmasse in Merseburg find noch

- 7 Kisten Rosinen à circa 70 Pfd. Nettogewicht.
- 51 do. gemahlener Pfeffer in Kisten von 10, 15 und 25 Pfd. Inhalt.
- 6 do. gemahlener Ingber in Kisten von 10 und 25 Pfd. Inhalt und
- 4 do. gemahlener Piment in Kisten von 30 Pf. Inhalt

zu einem ganz billigen gerichtlichen Taxpreis freihändig zu verkaufen. Gefällige Anfragen sind an den Unterzeichneten zu adressiren. **Otto Peckolt sen.**, als gerichtlicher Verwalter der H. Schenke'schen Concurssmasse.

50.000 und 30.000 Mark können sofort ganz oder auch getheilt auf sichere Hypotheken von mir gegen 4 1/2 Procent Zinsen begeben werden.

Merseburg, den 20. November 1876. **R. Pauls.**
gerichtlich Taxator, Breitestraße 13.

Rohr-Verkauf.

Montag den 27. November d. J., Vormittags 11 Uhr, soll die diesjährige Robinuhung in dem der Gemeinde Rodden gehörigen Teiche im Gasthause zu Rodden unter den im Termine bekannten zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Rodden, den 16. November 1876. **Schubert**, Ortsrichter.

Ein Hirschkäfer ist im Gehölz des rechten Saalufers der Creppauer Flur gefunden worden, und liegt zur Empfangnahme beim Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen bereit.
Dürrenberg, den 19. November 1876.
Der Amtsvorsteher **Grund.**

Holz-Auction.

Sonnabend den 25. November, früh 10 Uhr, beabsichtige ich ca. 100 Stück Rüstern, welche sich hauptsächlich für Stellmacher eignen, sowie mehrere Pappeln und Erlen gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.
Schlabebach, den 20. November 1876. **Otto Lange.**

Eine noch ganz neue Methode Foussaint-Langenscheidt, Englisch, hat sich im Preise von 13 Mark 50 Pfg. zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Oberaltenburg Nr. 21. ist ein großes herrschaftliches Logis sofort zu vermieten und 1. April 1877 zu beziehen.
Auch ist ein guter eiserner Heizofen billig zu verkaufen und zu ertragen daselbst parterre recht.

Ein brauchbares Ackerpferd steht preiswürdig zu verkaufen in Zscherneddel Nr. 1.

Restaurations-Verpachtung.

Eine sehr beachtete Restauration ist vom 1. Januar 1877 ab zu verpachten. Offerten unter **W. H. 1716.** nimmt die **Annoncen-Expd.** von **J. Barch & Co.** in Halle a/S. entgegen [1717.]

Logis-Vermietung. Im früher Höhne'schen Hause in hies Oberaltenburg Nr. 56. ist die I. und II. Etage, bestehend in 2 neu restaurirten, freundlichen herrschaftl. Wohnungen mit allem Zubehör und Garten, sofort oder später und ebendasselbst parterre die vom 1. Januar l. J. ab dort **eingehende Restauration**, bestehend in 4 Zimmern u., ebenfalls als **Wohnung** zu vermieten durch den **Auct. Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.**

Eine möblirte gesunde Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und sogleich zu beziehen **Neumarkt Nr. 74.**

Ein Logis ist mit dem nöthigen Zubehör noch zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen **Hälterstraße Nr. 22.**

Von heute ab sind 1800 Mark Mündelgelber auf sichere Hypothek zu verleihen; Näheres beim Barbierherrn **E. Menzel.**
Merseburg, den 20. November 1876.

Daheim.

Streichinstrumente
100, 50, 30 Pf.
zu schönlich
1 Nummer.

Diese alte sing-
kammer, n. prof-
amerika besitzen.

Die folgenden erschienenen Nr. 8. enthält:
Die Stufenjahre eines Glücklich. Roman von Louise von François.
(Fortsetzung). — Das Madrigal. Eine musikalische Studie von Dr. S. Kreschmar.
— Georg Heinrich Perz. Mit Porträt. — Am Familientische: In der Wochenstube. Mit dem Bilde von Seeltrapers: Besuch in der Wochenstube im 16. Jahrhundert. — Lücken und Anemier. — Die Bräute über den Rubikon. Mit Abbildung.
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Frische Holsteiner Austern,

fließend fetten ger. Rheinlachs,
pr. Russ. Astrachaner Caviar,
feinste Straßb. Gänseleberpasteten v. Hummel,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänseleberpasteten,
Magdeburger Sauerfohl,
Ital. Maronen, Ital. Prünellen,
frischen Seedorf & Schellfisch,

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätig in Merseburg beim **Apotheker F. Curtze.**
Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünnung anstehen, und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Merseburg und Umgegend alleiniges Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 50 Pfg., 3 Paar 1 Mark 40 Pfg.
Herr **A. J. Weisen am Markt.**
Frankfurt a/D., im November 1876

Robert v. Stephani.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfiehlt seinen

guten Halleschen Honigkuchen,

alle Sorten, **15 Sgr. Rabatt per Zhr.**
Herrmann Schäfer, Neumarkt 78.

Auch liegt daselbst eine Partie gute reine Roggenkleie zum Verkauf

Stollwerck'sche Brustbonbons,

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.
Verkauf in Merseburg bei: **Apotheker F. Curtze**, **Conditor C. F. Speri** und **J. Vogel**; in Lützen bei **A. Sack.**

Zu Weihnachtsgeschenken.

Herrn-, Damen- und Kinderuhren, Blumentische, sowie Damenkörbe, Wischtuch, und Papierkörbe, Puppenabstülphen und Puppenwagen bei **Friedrich Jenzsch**, Korbmacher, Reuschberg.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltiger Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu bedeutend ermäßigten Preisen

E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Unter bisher von Herrn **S. Rabe** geführtes Bier-Depot übergeben wir heute Herrn **S. Schultze jun.**, Entenplan Nr. 4., in Merseburg.

Halle a/S., den 15. November 1876. Die Direction.
Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich jetzt aus obiger Brauerei Lager von **Export-Bier 20 Hl. 3 M.**

Bairisch : 22 . 3 } frei Haus.
Böhmisch : 22 . 3 }

In Fässern berechne dasselbe billig.
Merseburg, den 16. November 1876.

Heinr. Schultze jun.

Musikinstrumenten- & Saitenfabrik

C. A. Schuster
in **Markneukirchen**

empfehlen **Schul-Geigen** von 5 Mark an.

Der freihändige Verkauf des
Jul. Carssow'schen Waarenlagers
 ist eröffnet. Sämmtliche Gegenstände eignen sich aufs Beste zum Selbstgebrauch und zu Geschenken.
Die gerichtliche Concurs-Verwaltung.

S. J. Gryus, Merseburg,

empfiehlt für **Weihnachtsstickerei & Malerei** eine reiche Auswahl in **Holzgeschnitzten** und polirten **Gegenständen**, **Marmor-, Gusswaaren** u., ebenso angeführte Artikel ohne **Stickerei-Einrichtung**.

Lederwaaren, als: **Offenbacher, Wiener, Berliner**
 u. **eigenes Fabrikat** in wirklich großer Auswahl, ebenfalls auch für **Stickerei** zum Theil verwendbar.

Eine geübte tüchtige Schneiderin aus Berlin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **große Sirtisstraße 6.** bei Frau **Senke**.

Das schrecklichste Laster,
die Trunksucht,
 wird innerhalb 5 Tagen vollständig geheilt; das Mittel ist ganz gefahrlos, und nur allein echt gegen Nachnahme von 6 Mark zu beziehen bei **Hermann von Roy** in Berlin, Koppenplatz 7.

Zum bevorstehenden Todtenfeste empfiehlt Kränze u. s. w. Frau **Alter**, Neumarkt 9.

Von heute ab gutes **fettes Nothfleisch**
 bei **Ernst Böttger**.

General-Versammlung

der

Pionier-Compagnie (freiwilligen Feuerwehr)

Mittwoch den 22. November, Abends 8 Uhr,
 im Thüringer Hofe.

Das Commando.

TIVOLI

Freitag den 24. November 1876

eine theatralische Extra-Vorstellung,

gegeben von den Mitgliedern des Theatre variéte zur Corso-Halle in Leipzig unter Leitung des Directors Herrn **Emil Richter**.

Auftreten der Costum-Soubrette **Fr. Ely Börner**, der deutschen Chansonette-Sängerin **Fr. Meta Peterohn**, der deutsch-dänischen Chansonette-Sängerin **Fr. Blenda Sanson**, der Ungarisch-deutschen Chansonette-Sängerin **Fr. Camilla Bosak**, der Wiener Costum-Soubrette und Salon-Jodlerin **Fr. Marianne Hoyer** und des Gesangs- und Character-Komikers Herrn **Wilb. Herzberg**, accompagnirt vom Musik-director Herrn **Robert Hofmann**.

Anfang 7½ Uhr. Entrée an der Kasse 60 Pfg. Billets à 50 Pfg. sind von heute ab bis Freitag 5 Uhr im Tivoli zu haben. Alles Nähere die Anschlagzettel.

Richard Rürnberger.

Mittwoch den 22. November Schlachtefest
 in der Delikatessehandlung von **J. Sack**, früh 10 Uhr **Welffleisch**, Abends **Brat- und frische Wurst**.

Hagelversicherung!

Eine mit guten Erfolgen arbeitende preuß. Hagelvers. Ges. a. G. sucht überall, auch auf Dörfern, gegen **hohe Provision tüchtige Vertreter**. Off. erb. an **Haasenstein & Vogler, Berlin**, sub H.

Ein Sohn von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, sucht zum sofortigen Antritt

K. Hoffmann, Tischlermeister **Gotthardtsstraße Nr. 25.**

Stellegesuch.

Ein junges anständiges Mädchen von auswärts, in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin eine passende Stellung.

Näheres **Karlstraße Nr. 3b.** bei **Fr. Urub.**

Annonce!

Auf dem Wege von **Horburg** nach **Dölkau** ist ein schwarzer **Frack** gefunden worden. Gegen **Inferentionsgebühren** und **Finderlohn** abzugeben bei **A. Grobmann** in **Dölkau**.

Ein **Batisttaschentuch** ist **Sonntag** Abend auf dem Wege von der **Burg** nach der **Gotthardtsstraße** verloren worden. Gegen **Belohnung** abzugeben **Gotthardtsstr. 11., 1 Tr.**

Dem **Handarbeiter Carl Springer** zu seinem 50. **Wiengeft** heute den 21. **November** ein dreimal **donnerndes Hoch** und noch einmal ein dreimal **donnerndes Hoch** von mehreren stillen Verehrern.

Zur Feier des Todtenfestes.

Sonntag den 26. November.

Geistliche Musik in der Stadtkirche.

- 1) Herr, wie du willst, so schicks mit mir, v. C. Schumann.
- 2) Requiem für Chor und Orchester v. Cherubini.

Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten zu den Emporen à 50 Pf., zum Schiff der Kirche à 1 Mark, sowie Loge à 10 Pf. bei den Herren **Wiese** und **Schulze** am **Entenplan**.

Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der Karten.

Dienstag den 21. Abends 7 Uhr erste Probe mit **Orchester** im **großen Saale des Tivoli**.

Der Vorstand des **Gesang-Vereins**.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Maxim.

Zusammenkunft
Dienstag Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Kirchen-Sache.

Durch **Gesetz** vom 3. Juni d. J. werden die nach **Allg. Landrecht** **Th. 2. Tit. XI. §. 283.** bis **§. 287.** oder nach besonderem **Recht** oder **Herkommen** bestehenden **Gymnastien** (**Befreiungen**) von dem **Parochialzwange** mit dem **1. Januar 1877** aufgehoben.

Die bisherigen **Gymnastien** haben jedoch das **Recht**, bis **zum 31. December 1876** diejenige **Parochie** (**Gemeinde**) zu wählen, welcher sie als **Mitglieder** **dauernd** beitreten wollen.

Wird diese **Wahl** nicht bis **zum 31. December 1876** ausgeübt, so gelten die **Gymnastien** als **Mitglieder** derjenigen **Gemeinde** innerhalb welcher ihre **Wohnung** belegen ist, und sie sind auch mit jedem späteren **Wohnungswechsel** dem **Wechsel** der **Gemeinde-Zugehörigkeit** unterworfen. Diejenigen **Gymnastien**, welche nicht bereits früher einer bestimmten **Gemeinde** beigetreten sind und jetzt von diesem **Rechte** Gebrauch machen wollen, werden demnach aufgefordert, sich **vor Ablauf dieses Jahres** bei dem **Pfarrer** derjenigen **Gemeinde**, welcher sie **dauernd** angehören wollen — sie mögen in derselben zur **Zeit** wohnen oder nicht — **mündlich** oder **schriftlich** anzumelden.

Wollen dieselben sich in der **Gemeinde**, welcher sie beitreten zugleich das **Wahlrecht** bei den **Anfang** **Januar** bevorstehenden **Neuwahlen** für **Gemeinde-Kirchen-Rath** und **Gemeinde-Vertretung** sichern, so muß die **Anmeldung** noch im **November** geschehen, da im **December** die **Wählerlisten** abgeschlossen werden. Zugleich ergeht an alle die, welche innerhalb der **letzten 3 Jahre** in eine der hiesigen **Gemeinden** durch **Wohnungswechsel** oder von **Auswärts** neu **eingezogen** sind, zur **Ausnahme** in die **Gemeindelisten** aber sich noch nicht **angemeldet** haben, die **Aufforderung**, diese **Anmeldung** gleichfalls **vor Ablauf des November** bei dem **Pfarrer** ihrer **Gemeinde** zu bewirken, da sie ohne dies zur **Ausübung** des **Wahlrechtes** nicht **berechtigt** sein würden. Jede **schriftliche** **Anmeldung** muß die **Angabe** von **Vor- und Familien-Namen**, **Lebensalter**, **Stand** oder **Gewerbe** und **Wohnung** enthalten.

Merseburg, den 6. November 1876.

Der **Königliche** **Stifts-Superintendent** **Leuschner**.

Die **Gemeindeglieder** der **Altenburg**, welche noch nicht in die **frühere** **Wählerliste** eingetragen sind, **selbstständig** sind und das **24. Lebensjahr** vollendet haben, sowie diejenigen **Gymnastien**, die **bisher** noch nicht der **Gemeinde** beigetreten sind, werden aufgefordert sich **entweder** bei dem **Unterszeichneten** oder bei einem der **Mitglieder** des **Gemeindefürsorge-Raths** **Bevuh** **Eintragung** ihrer **Namen** in die

Bitte zu melden, da bei der am Anfang des künftigen Jahres stattfindenden Erneuerungswahlen für den Gemeindefürsorge-Rath und die Gemeindevertretung Keiner mitwählen kann, der nicht in die Wählerliste eingetragen ist. Mit Ende November wird die Anmeldung geschlossen. Es sind 4 Aelteste und 12 Gemeindevertreter ausgelost, dieselben sind aber wieder wählbar. Formulare zur schriftlichen Anmeldung liegen bei dem Unterzeichneten zur Ausbändigung bereit.

Merseburg, den 14. November 1876.

Der Gemeindefürsorge-Rath. Gruner, Vfr.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 13. bis 19. November 1876

Eheschließungen: Fabrikarbeiter, Schmied J. K. A. Heimann, Wittwer, große Sirtzstraße Nr. 3, und die verwitwete Fabrikarbeiterin Weine, El. R. geborene Lehner, Bornert 12; der Handarbeiter Fr. W. Meister, Neumarkt Nr. 35, und J. W. E. Hübner, Gotthardtsstr. 35.

Gebohren: dem Schlosser M. A. Fichtler ein S., Dom 10; dem Handarbeiter K. G. Ed. Stalberg eine L., Johannisstr. 2; dem Tischlernfr. K. Fr. Hofmann eine L., Gotthardtsstr. 25; dem Schlosser H. H. Wengler ein S., Aufbaum-Allee 5; dem Maurer Fr. A. Klee eine L., Kurzstr. 1; dem Maurer K. Hammer ein S., gr. Sirtzstr. 18; ein außerehel. S.; eine außerehel. T.; dem Apotheker Fr. Gurg ein S., Burgstr. 18; dem Zimmermann L. Witternacht ein S., Karlstr. 3 a.; dem Handarbeiter K. H. Kluge ein S., Saalftr. 3.

Gestorben: des Handarbeiters Weigmann S., Karl Wilhelm Louis, 4 M. 16 T., Lufttröhrenentzündung, Delgrube 3; des Lehrers Blochwitz L., Antonie Bertha Elisabeth, 10 M. 17 T., Masern, Oberburgstr. 12; der Handelsmann Anton Hey, 37 J. 11 M. 20 T., Sticlfluß, Sand 15; der Diensthof Georg Feltner aus Priesch, 46 J., chronische Lungenentzündung, städtisches Krankenhaus; die verwitwete Handarbeiterin Giehm Johanne geborene Reng, 82 J. 3 M., Altersschwäche, Hülterstr. 14; des Leinwandfabrikanten Gaubig L., Emma Auguste, 11 M. 9 T., Masern, Hülterstr. 6.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Anna Marie, Tochter des Maurers Bielig. — Beerdigt: die jüngste Tochter des Lehrers an der 1. Bürgererschule Blochwitz.

Stadt. Getauft: Friedrich Bernhard, Sohn des Gutmaedemstr. Brechtel; Anna Bertha, Tochter des Handarb. Hofmann; Marie Minna, Tochter des Dachdeckers Prieschneider; Louise Martha, Tochter des Maurers Brandin; Emilie Amalie, Tochter des Maurers Klee; Johanne Emma Minna, eine unehel. Tochter. — Getrauet: der Schmiedemstr. J. K. A. Heimann, ein Wittwer, mit Frau C. R. verwit. Weine geb. Lehner hier. — Beerdigt: den 15. Novbr. die jüngste Tochter des Bürg. u. Tapzierers König; der einzige Sohn des Handarbeiters Weigmann; den 20. die einzige Tochter II. Ehe des Bürg. u. Leinwandfabrikanten Gaubig.

Stadtkirche: Sonnabends Abends 7 Uhr Vorbereitungs- Gottesdienst zur Feier der Todtenfestes.

Neumarkt. Getauft: Anna, Tochter des Handarb. in Venenien Ente; Wilhelmine Hulda, Tochter des Einwohners Bartholomäus.

Altendorf. Getauft: die Tochter des Handarb. Dieze; der Sohn des Bahnhofsbarb. Ziehm. — Beerdigt: den 19. Novbr. die Wittve Ziehm.

Provinzial-Landtag.

Merseburg, 17. November. In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Provinzial-Landtag zunächst mit Petitionen; alsdann folgte die Schlussberathung des Statuts für den Provinzialverband zur Ausführung der §§. 41., 46., 47., 91. und 93. der Provinzialordnung. Das Statut wurde in Wesentlichen nach dem Entwurf des Ausschusses mit einigen aus der Mitgliederversammlung beantragten Aenderungen genehmigt. — Hieran schloß sich die erste Berathung des von dem Provinzialausschuß vorgelegten Haushaltssetats für den Landmannverband der Provinz Sachsen auf die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 1. April 1878 und die Berathung über die Vorlage des Provinzialausschusses, betreffend die Vereinigung der Feuersocietäten der Provinz in den Rahmen der Provinzialordnung und den Nachtrag zu dem Reglement für die Provinzial-Städtefeuersocietät.

In der heutigen Sitzung bildete die zweite Berathung des Haushaltsplanes der Provinzialverwaltung für 1877 den ersten Gegenstand der Tagesordnung. Es wird zunächst über die Einnahmestellen berathen und werden die Abschnitte 1.—4. ohne Aenderung angenommen. Vom Abg. Dr. Lucius wird der Antrag gestellt, den Abschnitt 5., der die Einnahme der Feuersocietäten aufweist, in Zukunft nicht mit in den Etat einzustellen, da die Möglichkeit nicht vorliege, das Institut zu einem einträglichen zu machen. Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen und die Abschnitte 7.—11. ebenfalls von der Versammlung genehmigt. Berathung und Abstimmung über Abschnitt 12. wird auf Antrag Hochbaums bis zur Feststellung der Ausgaben verschoben. Abschnitte 13. und 14. werden ohne Aenderung angenommen, dagegen stellt Abg. Dr. Lucius den Antrag, Abschnitt 15., welcher unter Verfügungsfonds "nichts" enthält, zu streichen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt. Ueber Abschnitt 16., Insgemein, wird die Beschlussfassung noch ausgesetzt. Zu B., Einmalige und außerordentliche Einnahmen, bittet der Landesdirector überhaupt keinen Beschluß zu fassen, sondern der Commission, an welche die Sache unbedingt noch verwiesen werden muß, das Weitere zu überlassen. Der Antrag wird angenommen. Es folgt nun die Specialberathung über die Ausgaben. Abschnitt I bis XI. werden mit unbedeutenden Aenderungen angenommen. Bei Abschnitt XIV. wird das aufgestellte Verfügungskapital für bevorstehende Neubauten im Betrage von 100,000 M. gestrichen. Zu Abschnitt XV. des Verfügungsfonds für das laufende Jahr: 1) Zur Verfügung des Provinziallandtages 70,000 M. 2) zur Verfügung des Provinzialausschusses 50,000 M., beantragt Abgeordneter Dr. Lucius, die ersten Summen ganz zu

(Hierzu eine Beilage.)

streichen, da der Landtag gar nicht in der Lage sei, zu disponiren, sobald er nicht zusammengetreten, ferner zum 2. Titel die Summe von 50,000 auf 30,000 M. abzumindern. Für die Reibhaltung der eingestellten Summe verwendet sich Namens des Ausschusses Abgeordneter Brecht. Bei der Abstimmung werden die dem Landtage zur Verfügung gestellten 70,000 M. ganz gestrichen, dagegen werden die 50,000 M., über welche der Provinzialausschuß verfügen soll, in der eingestellten Höhe genehmigt. Abschnitt XVI. Insgemein 1316 Mark wird genehmigt ebenso die sub 13. eingestellten einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Der Landesdirector stellt am Schlusse der Berathung den Antrag, der Provinziallandtag wolle eine Commission von 5 Mitgliedern mit der Zusammenstellung und redactionellen Feststellung der Landtags-Beschlüsse in Bezug auf den Etat wählen und dieser Commission gleichzeitig auch den Auftrag geben, die in Bezug auf den Etat schon vorliegenden oder noch einlaufenden Anträge in Erwägung zu nehmen und entsprechende Anträge zur Beschlussfassung für den Landtag zu formuliren. Der Antrag wird angenommen und die Bestimmung der durch Steuern aufzubringenden Summe vertagt, bis die Commission den Etat von Neuem vorlegt.

Die 11. Plenar-Sitzung am 18. November Vormittags 9 Uhr wird mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Bei der einmaligen Schlussberathung über den Antrag auf Verlegung des Amtssitzes der Provinzial-Verwaltungs-Organen von Merseburg ergreift der Abg. Wiedeburg das Wort und führt aus, daß der Listemannsche Antrag im 1. Landtag vom 15. Januar d. J. die eigentliche Veranlassung der Erörterungen über den Amtssitz sei, schon damals sei man sich darüber klar geworden, daß der jetzige Amtssitz nur ein Provisorium sei. Er sagt, daß am 8. d. M. bestimmte Beschlüsse für Merseburg nicht gefaßt worden seien und daß die 57 Mitglieder, welche für Magdeburg und Halle gestimmt haben, auch gegen Merseburg gestimmt haben würden, und geht nun zur Erörterung der materiellen Lage über. Wenn erst die Frage erledigt sei, daß Merseburg nicht Amtssitz sein solle, so würde nachher eine Entscheidung zwischen den beiden übrigen Städten sehr leicht sein. Oberpräsident v. Patow ergreift hierauf das Wort und sagt, daß er von den materiellen Bedenken absehen wolle, aber einige formelle Bedenken könne er nicht unberücksichtigt lassen. Es könnte der Antrag gestellt werden, von Magdeburg und Halle ebenfalls abzusehen, wo sollten sie dann sein? Es sei zu erwägen, daß die Minister Sr. Majestät den Landtag dahin berufen könnten, wo es ihnen am angemessensten erscheine. Man geht zur weiteren Berathung über. Abg. Hasselbach erklärt sich dahin, daß er immer zu denen gehört habe, die da gesagt haben, daß die königl. Regierung sich nicht damit einverstanden erklären würde; — der Antrag Wiedeburg habe nur die Absicht, die Vorfrage zu erledigen; und wenn da Jemand sagte, die Frage würde nicht erledigt werden, so ginge das gegen die Natur der Dinge, man könne nicht gezwungen werden, hier zu bleiben. Er bittet den Antrag der 46 anzunehmen. Abg. Weide ist gegen den Antrag; er sagt, eine bestimmte Stadt würde durch Majorität niemals hier bestimmt werden. Was die materielle Lage beträfe, so würden die Bauten u. in anderen Städten mehr Kosten verursachen als hier; damit aber die Herren 46er sähen, wie er ihrem Antrage entgegenkäme, so beantrage er nur ein kleines Amendement an denselben, man sollte statt definitiv "vorläufig" und statt aufzugeben "beizubehalten" setzen, also statt: der definitive Amtssitz Merseburg ist aufzugeben, so sagen: „der vorläufige Amtssitz Merseburg ist beizubehalten.“ (Allgemeine Heiterkeit) Und wenn man sich gar nicht einigen könne, solle man einen neutralen Ort zum vorläufigen Amtssitz wählen, und er schläge als solchen Stendal vor. Abg. v. Rauchhaupt führt aus, daß die Vorlage über den Amtssitz bereits in der Sitzung vom 8. d. M. erledigt sei und daß die Herren 46er durchaus nicht beauftragt wären, einen 2. Antrag darüber zu stellen. Wenn diese Herren den definitiven Amtssitz Merseburg, der aber bis jetzt noch gar nicht definitiv, sondern nur vorläufiger Amtssitz ist, aufgeben wollten, so gäben sie etwas auf, was noch gar nicht vorhanden sei. Er befürwortet den Antrag des Weide und sagt ferner, daß die sachlichen Gründe so klar lägen, daß man gar nicht im Zweifel sein könne, wo der Sitz am geeignetsten sei, denn wenn man hier auch 11000 M. und mehr ausgeben müsse für Bauten, so würde die Ueberführung nach Magdeburg allein so viel Kosten verursachen. Listemann spricht dagegen und meint wenn erst Merseburg niedergestimmt sei, so würde die Wahl zwischen den beiden übrigen Städten leicht sein, auch hätte die Regierung zu diesem Antrage gar keine Stellung zu nehmen. Hasselbach sagt, man müsse die Majorität der Versammlung erst ermitteln und dann über die Sache entscheiden; wenn die Staatsregierung einmal den Saal hier zur Sitzung verweigert habe, so sei damit klar ausgesprochen, daß man sich nach einem andern Orte umsehen müsse. Dagegen verwahrt sich der Vertreter der königl. Staatsregierung von Patow, und sagt daß der Staat den Saal durchaus nicht verweigert habe. Hierauf wird Schluß der Debatte beantragt und angenommen und man kommt zur Abstimmung. Amendement Weide wird zurückgezogen. Der Antrag der 46er wird mit 48 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Der Kreis-Secretair a. D. **Schwengler** ist zum Bureau-Vorsteher der Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen vom 1. October d. J. ab ernannt.

Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Ganzlei-Secretair **Jüchenmeister** den Kronen-Orden 4. Classe zu verleihen geruht.

Der zeitige Bürgermeister **Reinefahrt** in Plerberg ist zum Bürgermeister der Stadt Merseburg auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer gewählt und Allerhöchst bestätigt worden.

Vermischtes.

„Die Kaiserproclamation zu Versailles am 18. Januar 1871“, das große Bild des Prof. v. Werner, das dem Kaiser als Geschenk zum Tage des 70jährigen Militär-Jubiläums dargebracht werden sollte, ist nicht von den Mitgliedern der königlichen Familie, sondern von den an jenem Tage in Versailles anwesenden deutschen Fürsten auf Anregung des Großherzogs von Baden bei dem Künstler bestellt worden. Wie die Vossische Zeitung äußert, würde die Vollendung des Bildes noch nicht zum 1. Januar 1877 zu erwarten sein.

Einer betrügerischen Manipulation mit Briefmarken ist man von Seiten der Postbehörde auf die Spur gekommen. Die Marken waren mit flüssigem arabischen Gummi überstrichen, um dieselben gegen Poststempelschwärze zu schützen. Sie wieder brauchbar zu machen, bedurfte es nur einer einfachen Abwaschung; so konnten zwei Personen mit einer und derselben Marke lange Zeit korrespondiren, ohne weitere Auslage als die für Porto zu haben.

Hildesheim. (Eine Löwenjagd mit Hindernissen.) Am Dienstag wurden die Bewohner Hildesheims durch eine wirkliche Löwenjagd in nicht geringe Aufregung versetzt. Der Menagerie-Besitzer Daggell war daselbst am Morgen angekommen und im Begriff seine Thierwagen durch vorgelegte Mietpferde nach der Menagerie-Bude schaffen zu lassen, als einer der Knechte aus Neugier daran ging, den Käfig der Löwen ein wenig zu öffnen. In demselben Augenblicke aber, als ihm dies gelang, stürzten zwei Löwinnen aus dem Käfig hervor, deren eine in einen benachbarten Garten flüchtete, die andere dagegen, nachdem sie ein in der Nähe stehendes Pferd mit ihren gewaltigen Tagen niedergeschlagen, die „Zingel“, eine von Willen umgebene breite Straße, entlang lief, sich dann zu dem Garten des Bankier Meyer wandte und in den offenstehenden Keller flüchtete. Man kann sich die Aufregung in der ganzen Stadt denken. Sofort wurde nun, schreibt man der Borsenzeitung, von einem in der Nähe sich befindenden Officier eine Kompanie Soldaten mit scharfgeladenen Gewehren requirirt und vor allen Dingen der Garten, in dem sich die eine Löwin befand, umstellt, während man den Keller, wohin sich das andere Hauptthier geflüchtet, möglichst gut verammelte. Herr Daggell begab sich mit einem Theil seiner Wärter und dem nun leeren Käfig in den Garten, um vielleicht durch sein Erscheinen die Löwin zu vermögen, in den bereitstehenden offenen Käfig zurückzukehren. Aber vergebens. Das Thier, das sonst dem Blicke seines Herrn gehorchte, war jetzt in dem Gefühl der wiedererlangten Freiheit vollständig verwandelt. Mit einem Satz sprang es auf einen nahestehenden Baum, bereit, wie es schien, sich von da aus auf Jeden zu stürzen, der in seine Nähe kam. Jetzt schien es Zeit, dem Leben des Thieres ein Ende zu machen, und nachdem bereits der die Soldaten befehlige Officier zwei Schüsse darauf abgefeuert, streckte es Herr Daggell selbst mit einem Schusse mitten durch das Herz nieder. Mehr Glück hatte man mit dem Einfangen des anderen Thieres, welches, nachdem der Käfig mit etwas Futter vor die Kellertür gestellt war, dem Rufe seines Wärters folgend, ruhig dahin zurückkehrte.

Von furchtbaren elementaren Unglücksfällen, wie wir sie in Europa bei unsern klimatischen Verhältnissen uns freilich kaum vorstellen können, meldet der Telegraph aus Bengalen. Nach in Calcutta eingegangenen Berichten sind im Südosten von Penganen durch einen furchtbaren Wirbelsturm (Typhon), der in den letzten Tagen des vorigen Monats dort wüthete, an 120,000 Menschen ums Leben gekommen. Die Regierung hat Anstalten getroffen, um der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu Hülfe zu kommen.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm und der Kronprinz sind am Mittwoch den 15. Nachmittags wohlbehalten in Sagan eingetroffen, wohnten am Abend dem Diner im Familienalon des herzoglichen Schlosses und bierauf im Theaterfaale einer von Mitgliedern des Breslauer Lobetheaters veranstalteten Theatervorstellung bei. Um 10 1/2 Uhr wurde das Souper eingenommen. Am 16. Vormittags 10 Uhr beistellte der Kaiser das herzogliche Schloß und unternahm sodann eine Promenade im Park. Um 12 Uhr 25 Min. erfolgte die Abreise vom Bahnhofe, bei welcher der Kaiser die Uniform seines Kürassier-Regiments angelegt hatte. Nach 3 1/2 Uhr traf er in Breslau ein und fuhr, nachdem er die Begrüßung der Militärbehörden entgegengenommen, schon 3 1/2 Uhr nach Plesch weiter. Während des Aufenthalts in Plesch nahmen der Kaiser und der Kronprinz im Schlosse des Fürsten Plesch Wohnung.

Se. Majestät die Kaiserin wird dem Vernehmen nach erst Ende November aus Coblenz in Berlin wieder eintreffen.

Fürst Bismarck wird am 18. in Berlin erwartet. Ueber das Befinden des Fürsten hört man, daß es nur durch regelmäßige Bewegung im Freien möglich geworden, gegen die Schloßlosigkeit an der er litt, wirksam anzukämpfen, und daß deshalb der Aufenthalt in Paris so weit wie irgend möglich ausgedehnt werden mußte.

Der Bundesrath hielt am 17. Nachmittags 2 Uhr eine Plenarsitzung im Reichstage unter Vorsitz des Präsidenten Hofmann. Wie der „Tribüne“ berichtet wird, wurde in derselben u. A. die Veröffentlichung der Ergebnisse des Enquête-Verfahrens über die Lehrlings-, Gesellen- und Fabrikarbeiter-Verhältnisse durch den Buchhandel genehmigt, sowie ein Antrag Preußens auf Reform der Actiengesetzgebung eingebracht und den zusehenden Ausschüssen überwiesen. Im Uebrigen erledigte man nur laufende Geschäfte und einige Ausschüßberichte. Der Antrag betreffs der Actiengesellschaften dürfte kaum noch in dieser Session zur Erledigung kommen.

Der Reichstag überwies in seiner Sitzung am 16. die Uebersichten über die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen, sowie über die mit dem deutsch-französischen Kriege zusammenhängenden außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen für 1875 der Rechnungs-Commission, nahm den Gesetzw., betr. die Schonzeit für den Fang von Hohen ohne Debatte an und beschästigte sich dann in lebhafter Debatte mit dem Antrage des Abg. Fürst zu Hohenollern-Langenberg über einen Gesetzentwurf zum Schutze der nützlichen Vögel, dessen Regelung von Seiten des Reiches mit Ausnahme des Abg. v. Schorlemer-Asst als wünschenswerth anerkannt wurde. Der Gesetzw. wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Ein zweiter Antrag des Abg. Mosle, daß die Schifffahrtszeichen dem Reiche unterstellt werden sollen, wurde der Commission für das Seeunfallgesetz überwiesen. — Am 17. wurde die 2. Lesung der Justizgesetze begonnen und die Handelsgerichte eingehend debattirt. Die Justizcommission hat die besonderen Handelsgerichte verworfen und dieselben als Handelskammern den Landesgerichten beigegeben. Nachdem Justizminister Dr. Leonhardt auseinandergelegt, daß es nicht mehr um das ob, sondern nur noch um das wie der Handelsgerichte zu thun sei, und nachdem der Referent Abg. Miquel den Commissionsvorschlag dringend empfohlen, wurde derselbe mit großer Majorität angenommen. — In der Sitzung am 18. wurde zunächst der Entwurf einer Civilprozeßverfassung nach einiger Discussion im Ganzen, nachdem Abg. Herz ein von ihm gestelltes Amendement auf Abänderung der Cidrisformel im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes zurückgezogen hatte, angenommen. Darauf wurde die Berathung des Gerichtsverfassungsgesetzes fortgesetzt, bei welcher sich die Discussion zunächst um den von der Commission neu vorgeschlagenen Titel „vom Richteramt“ und zwar um die Bestimmungen über die Unabhängigkeit des Richterstandes drehte. Nach längerer Debatte wurden diese beiden Anträge abgelehnt, der betr. Titel unverändert angenommen und darauf zu dem ersten Titel „Gerichtbarkeit“ übergegangen.

Eine in der Morgenausgabe der Nat. Ztg. enthaltene telegraphische Depesche aus Versailles meldet „nach zuverlässigen Quellen“ daß der deutsche Botschafter in Paris der französischen Regierung die Erklärung abgegeben hat: er sei nicht in der Lage, eine Theilnehmung Deutschlands an der Ausstellung im Jahre 1878 in Aussicht zu stellen. Nach den aus Paris weiter zugehenden Informationen ist bei dieser Eröffnung von dem deutschen Botschafter der Nachdruck namentlich auf das zur Ausstellung gewählte Jahr gelegt und eine Verlegung der Ausstellung etwa auf das Jahr 1880 angeregt worden. Der „Moniteur“ giebt auf diese Anregung jedoch bereits die ablehnende Antwort. Das offiziöse Blatt erklärt sich zu der Versicherung ermächtigt, daß Frankreich unter keinen Umständen in die Verlegung einwilligen könne.

In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, am 17. erklärte Ministerpräsident Tisza in Beantwortung der von Simonhvi und Helyi eingebrachten Interpellationen, daß die Regierung keine Vorlage bezüglich der Orientpolitik zu machen beabsichtige. In einer sich fortwährend entwickelnden Sache, wie die Orientfrage sei, gebe es nichts aus der Vergangenheit, was nicht mit dem eben in Fluß befindlichen zusammenhänge. Das System der Regierung habe sich zwar nicht geändert, aber wenn sich dasselbe auch geändert hätte, würde eine Vorlage doch erst recht keinen Sinn haben, weil eine Anerkennung oder ein Tadel von Seiten des Hauses nutzlos und eher noch nachtheilig sein würde. Er wünsche keine Orientdebatte vor der Budgetberathung, da dieselbe nur eine Zeitverwägniß sein würde. Daß im Laufe der Budgetberathung die Orientfrage zur Sprache gebracht werde, könne er nicht verhindern, er rechne dabei jedoch auf das Tactgefühl des Hauses. Wegen der schwierigen Zeit und der großen Verantwortlichkeit möge von der Versammlung der Regierung überlassen werden, zu welchem Zeitpunkte sie über eine so heikle Frage öffentliche Aufschlüsse ertheilen wolle. In der Rede, welche der Kaiser von Rußland in Moskau gehalten habe, komme kein Wort von Oesterreich-Ungarn vor. Letzteres könne demnach

nicht durch dieselbe bedroht erscheinen. Er behauptet nicht, daß die österreichisch-ungarische Monarchie Feinde habe, stelle aber auch nicht in Abrede, daß solche existiren könnten oder würden, allein die Regierung könne ihre eventuelle Action nicht von vornherein bekant geben. Specieell der Moskauer Rede des Kaisers von Rußland gegenüber habe die Regierung keinerlei Stellung zu nehmen. Das Ministerium des Auswärtigen habe seine Stellung der Orientfrage gegenüber und werde dieselbe auch fernerhin festhalten. Oesterreich-Ungarn habe die Konstantinopeler Konferenz auf der Basis der britischen Vorschläge acceptirt, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten werde auch auf der Konferenz seine Pflicht darin erblicken, alles Mögliche zur Wahrung des Friedens aufzubieten, aber auch Alles thun, was nothwendig sei, damit die Interessen der Monarchie, unter welchen Verhältnissen dies immer auch sei, geschützt würden. Das Haus nahm die Erklärung des Ministers einstimmig zur Kenntniß.

Nach einer Mittheilung der Direction der **Galizischen** Karl Ludwigsbahn ist der Frachtgüterverkehr nach Rußland via Brody und Radziwlow Seitens der Kiew-Brester Bahn vom 16. ab auf unbestimmte Zeit eingestellt, die Personen-, Gepäck- und Gültgüterförderung dauert fort. Die Dneßer Bahn hat in Wolocysk angeblich wegen Störung durch Schneeverwehungen die Uebnahme von Eil- und Frachtgütern, Stückvohlen ausgenommen, sistirt.

Den **englischen** Morgenblättern zufolge ist im Arsenal zu Woolwich ein Befehl des Kriegsministers ergangen, wonach von jetzt ab wöchentlich 2 Millionen Gewehrpatronen, anstatt der üblichen halben Million, anzufertigen sind. Eine rege Thätigkeit herrsche in allen Departements des Arsenal.

Nach einer dem „Daily Telegraph“ aus **Dublin** zugegangenen Meldung wäre sämmtlichen nach Irland beurlaubten Soldaten der englischen Armee die Ordre ertheilt worden, unverzüglich zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die Urlaubserteilungen wären für jetzt ganz sistirt. — Wie die „Daily News“ meldet, wird der englische Specialbevollmächtigte zur Orientkonferenz, Marquis von Salisbury, am Montag auf seiner Reise nach Konstantinopel zunächst nach Paris begeben. — Lord Beaconsfield ist am 16. unerwartet nach London zurückgekehrt. Die Admiralität hat Befehl zur sofortigen Ausrüstung der Durnschiffe „Hydra“ und „Cyclop“ ertheilt. — Die englischen Blätter vom 17. schreiben sorgenvoll, ohne jedoch an einer friedlichen Lösung zu verzweifeln.

Der zum Botschafter in **Rom** ernannte seitherige französische Gesandte, Marquis de Noailles, hat am 17. sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem Agenten Rumänien ist jetzt eine provisorische Erklärung über die Handelsverhältnisse unterzeichnet worden, welche später durch einen definitiven Handelsvertrag ersetzt werden soll.

Bei der am 15. auf dem Marsfelde zu Petersburg abgehaltene Truppenrevue richtete der Kaiser von **Rußland** an die um ihn versammelten Generale und Offiziere die Worte: „Meine Herren, wünschen wir dem Oberkommandirenden den besten Erfolg!“ Diese Worte des Kaisers wurden mit einem einstimmigen Hurrah aufgenommen. — Vom 16. ab ist auf den Bahnen Warschau-Terespol, Kiew-Brest, Moskauer-Brest, Jambou-Saratow, Griaz-Zarjano, Charkoff-Nicolajeff und Moskauer-Roslow der Güterverkehr eingestellt.

Moskau, 16. November. Der römisch-katholische Bischof zu Zytomierz in Polhynien ist in der Nacht vom 12. zum 13. d. plötzlich verhaftet und heute in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Als Grund zur Verhaftung wird eine entdeckte Conspiration angegeben. Compromittirte Schriftstücke sind mit Beschlag belegt worden.

Warschau, 17. November. Die plötzliche Verhaftung einer Reihe von polnischen katholischen Landgeistlichen macht in den hiesigen unterrichteten Kreisen peinliches Aufsehen. Die Waffenhandlungen sind einer scharfen Controle unterstellt worden. Die Polizei glaubt einer großen politischen Agitation auf der Spur zu sein.

Die **rumänische** Regierung hat am 16. de. Kammern ein Grünbuch mit der diplomatischen Correspondenz vorgelegt. In der Deputirtenkammer fand die Debatte über die Antwortadresse auf die Thronrede statt. Der Entwurf der Adresse stellt im Wesentlichen eine Umschreibung der Thronrede dar, betont die Nothwendigkeit einer strikten, bewaffneten Neutralität und spricht in Betreff der diesbezüglich von der Regierung getroffenen Maßregeln die Billigung der Kammer aus. Der Adressenentwurf wurde einstimmig angenommen. Sodann bewilligte die Kammer einen Credit von 400,000 L. zur Bekleidung der Kosten für das Observationscorps an der Donau und dessen Reservern bis zum December.

Nach aus **Kuba** eingegangenen Nachrichten haben 11 Schiffspassagiere aus Puerto Plata, die im Verdacht stehen, kubanische Flüchtlinge zu sein, sich des zwischen Kuba und den Antillen fahrenden Dampfers „Monteguma“ bemächtigt, den Capitain und die Offiziere des Schiffes getödtet, eine Anzahl anderer Schiffspassagiere an der kubanischen Küste an's Land gesetzt, sich selbst aber dann durch die Flucht der Verfolgung entzogen.

Wie das **Journal Diritto** wissen will, hätte die Türkei angeht die Haltung Rußlands beschlossen, zur Vermeidung eines Krieges die Konferenz bedingungslos anzunehmen.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von **Pauline Secardt.**

(Fortsetzung.)

Da ließ der Oberst die erhobenen Arme sinken und sagte tonlos — „Georg, ich kann nicht anders,“ winkte noch einen letzten Gruß, und Georg verließ das Zimmer.

In seinem ruhelosen Ermägen und Berwerfen ward Wendel nach geraumer Zeit durch das Eintreten seines Dieners unterbrochen, welcher schüchtern, des ihm gewordenen Befehls gedenkend, die Ministerin von Wallbach meldete.

„Wer sagen Sie?“ fuhr der Oberst auf. „Die Ministerin von Wallbach? Kaum glaublich!“

„Und doch wahr!“ ertönte eine sanfte Stimme vom Eingange her. Die Ministerin hatte zu diesem Besuch große Toilette gemacht. Ein graues Atlaskleid legte sich in schweren Falten um die hohe Gestalt, während ein Umhang von demselben Stoff die Schultern deckte. Die weißen Löcher, die das feine bleiche Gesicht umgaben, wurden durch ein schwarzes Spitzentuch gehoben, dessen Enden unter dem Kinn von einem prachvollen Solitär zusammengehalten wurden. So, hoch aufgerichtet, vom Abendsonnenschein goldig umleuchtet, das dunkle Auge mild auf den Oberst richtend, stand sie im Thürabramen, und gemahnte den sie vor Erstaunen sprachlos anstarrenden Oberst an das verkörperte Bild einer würdigen Matrone aus längst vergangener Zeit.

Endlich sich wiederfindend eilte Wendel, der Frau von Wallbach den Arm zu bieten, um sie ins Zimmer zu führen, während der Diener hinausging, die Thür zu schließen.

„Excellenz,“ sagte er unsicher, „mein Erstaunen kommt meiner Ehrerbietung gleich, es ist maßlos wie diese. Wenn Sie Ihres ergebenen Dieners begehrten, warum entboten Sie ihn nicht zu sich?“

Die Ministerin hatte sich in einen Sessel niedergelassen und erwiderte verbindlich: „Wenn die Ministerin Wallbach eine Unterredung mit dem Herrn Oberst von Wendel zu haben wünscht, so wird sie nicht zögern, diesen Wunsch zu äußern, denn sie weiß, der Cavalier wird diesem Vertrauen entsprechen. Heut aber ist es die Mutter, die zu Ihnen kommt. — Wenn Sie als Mann es auch nicht fühlen können, so wissen Sie doch aus der Geschichte der Welt, aus der Erfahrung des täglichen Lebens, daß, von der Königin bis zur Bettlerin, ein treues Mutterherz nicht immer den ebensten Weg bedachtam wählt, der zur Erreichung des Glückes ihres Kindes führt. Eine solche Mutter, Herr Oberst, wollen Sie heut gütigst in mir sehen, dann wird das Ungewöhnliche zur Alltäglichkeit herabsinken.“

„Ich muß um Verzeihung bitten, Excellenz, doch vermag ich das Band nicht zu finden, welches mich mit dem Glück Ihrer Kinder verbande,“ sagte Wendel mit aller ihm möglichen Unbefangenheit.

Die Augen voll zu ihm erhebend, fragte Frau von Wallbach: „So hat Herr Lieutenant von Wendel sich seinem Vater noch nicht entdeckt? So ist Ihnen, Herr Oberst, noch unbekannt, daß Ihr Sohn um die Hand, das Herz meiner Enkelin geworden hat?“ Erleichtert seufzte Wendel auf, indem er sich tief vor Frau von Wallbach neigte. „Jedenfalls, meine gnädige Frau, bürgt diese Wahl meines Sohnes für seinen eigenen Werth.“

Mit dem Jäher grüßend, erwiderte die Ministerin das Compliment. „Ich danke Ihnen! Meine Enkelin hat mich zu ihrer Vertrauten erwählt. Ehe ich nun aber das junge Herz sich mit Hoffnungen täuschen lassen will, drängt es mich auch, Ihren Wunsch und Willen, Herr Oberst, darüber einzuholen. — Hegen Sie für Ihren Sohn vielleicht Erwartungen — welchen eine Verbindung mit der Familie Wallbach nicht entspräche?“ Langsam, fast zögernd waren die leeren Worte über ihre Lippen gegangen, und es ward ihr schwer, mit gehaltener Ruhe der Antwort zu harren.

„Möchten Sie nicht richtiger fragen, Excellenz: Wird der Gehemrath von Wallbach seinem alten Stammbaum das junge Pfirsichsreis eines Adels einimpfen wollen?“

Die Ministerin lehnte sich seitwärts auf die Lehne des Sessels, und freundlich zustimmend, fragte sie: „Sie finden, wir legen Gewicht auf unseren alten Adel? Ist der Bürger nicht stolz, wenn seit Jahrhunderten der Sohn vom Vater Tugend, Fleiß und Ehre erbt, und sein Name allbekannt und geachtet ist? Mich dünkt, er hat das Recht dazu. Warum sollen wir, deren Vorfahren durch ein Verdienst um den Staat — einer Wissenschaft, die der Welt genützt — eines Beispiels von Treue — geadelt wurden, weniger stolz sein? Das Bewußtsein alten Namens ist das Bewußtsein alter Ehre. Sie erwarben Ihren Adel auf dem Schlachtfelde; lehren Sie Ihren Nachkommen auf die Entstehung dessen hinzublicken, sein Sie Ihrem Sohne ein sicherer Führer auf dem Wege des Ruhms, lassen Sie ihn das Gleiche für seine Ehre thun und zweifeln Sie nicht, daß es schon der nächstfolgenden Generation nicht an hohem Selbstgefühl fehlen wird.“ Prüfend hatte ihr Auge den wechselnden Ausdruck auf dem Gesicht des Obersten beobachtet, und mit gewinnender Freundlichkeit, fragte sie: „Sind hiermit ihre Zweifel gelöst?“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zerk in Merseburg.